

# Spielen und bauen

Friedrich Fröbel wurde am 21. April 1782 in Oberweißbach/Thüringen geboren; die 200. Wiederkehr seines Geburtstages nimmt unser Autor Martin Wimmer zum Anlaß, um den – verbürgten – Einfluß der Spielgaben Fröbels auf Konzept und architektonisches Schaffen Frank Lloyd Wrights darzustellen.

*Und der Mensch, wie später in der Natur, so jetzt als Kind, zunächst schon im Spiele und durch das Spiel ein aufgeschlagenes, in und durch GESTALTUNG zu ihm sprechendes ERZIEHUNGSBUCH zur Nachachtung für sich selbst, auch außer sich und um sich finde.*

*Darum nun so erscheine denn auch dem Kinde im Spiel und durch dasselbe*

*zuerst das Allgemeine, das in vielen Beziehungen Unbestimmte, dann das im Raume mehr Bestimmte, Festgestaltete, weiter das Gegliederte und so schon Lebensausdruck an sich tragende, endlich der Mensch selbst.<sup>1</sup>*

Diese Worte stellt Fröbel einleitend den Anweisungen zu seiner zweiten Spielgabe voran, also jener Gabe, die Kugel, Würfel und Walze enthält. Der Wert seiner Spielgaben – Gaben nennt sie Fröbel, weil sie dem Kind von der Mutter oder der Kindergärtnerin „gegeben“ werden – besteht in der Einfachheit und Klarheit, in der Logik ihres Zusammenwirkens, die das Kind durch planmäßige Tätigkeit kennenlernt und sich schöpferisch erkenntnisgewinnend im Spiel aneignet. Dabei kann es Raum- und Lagebeziehung erleben und sich beim Bauen Gesetzmäßigkeiten des konstruktiven Gestaltens

erwerben. Fröbel erdachte eine Vielfalt von Bauformen, die zum großen Teil, eine aus der anderen hervorgehend, in steter Folge vom Einfachen zum Zusammengesetzten entwickelt wurden. Der Sinn solcherart Überlegungen ist, daß das Kind seine Bauformen nicht einfach umwirft und immer wieder von vorn anfängt, sondern daß es durch Umändern das eine aus dem anderen hervorgehen läßt.

Mit der dritten und den darauffolgenden Gaben können Bauformen ausgeführt werden, die das Kind nach drei Richtungen begreifen soll. Das sind: erstens die Lebensformen, das Kind stellt Gegenstände aus seinem Leben dar;

zweitens die Schönheitsformen, das sind Zusammenstellungen der Formen, die nur harmonisch sein sollen;

drittens die Erkenntnisformen, es sind mathematische und Lernformen, die dem Kinde Kenntnisse und Begriffe vermitteln sollen.

In diesen drei Richtungen werden die Beschäftigungen der Kinder angeleitet; Fröbel beginnt mit dem Bauen als frühem Vermögen der Kinder, auf sie folgen farbige Legetafelchen; dann Verschränkspäne, Stäbchen, Ringe, Fäden; Knöpfe, Perlen, Erbsen; schließlich formlose Stoffe wie Sand, Ton, Säge-

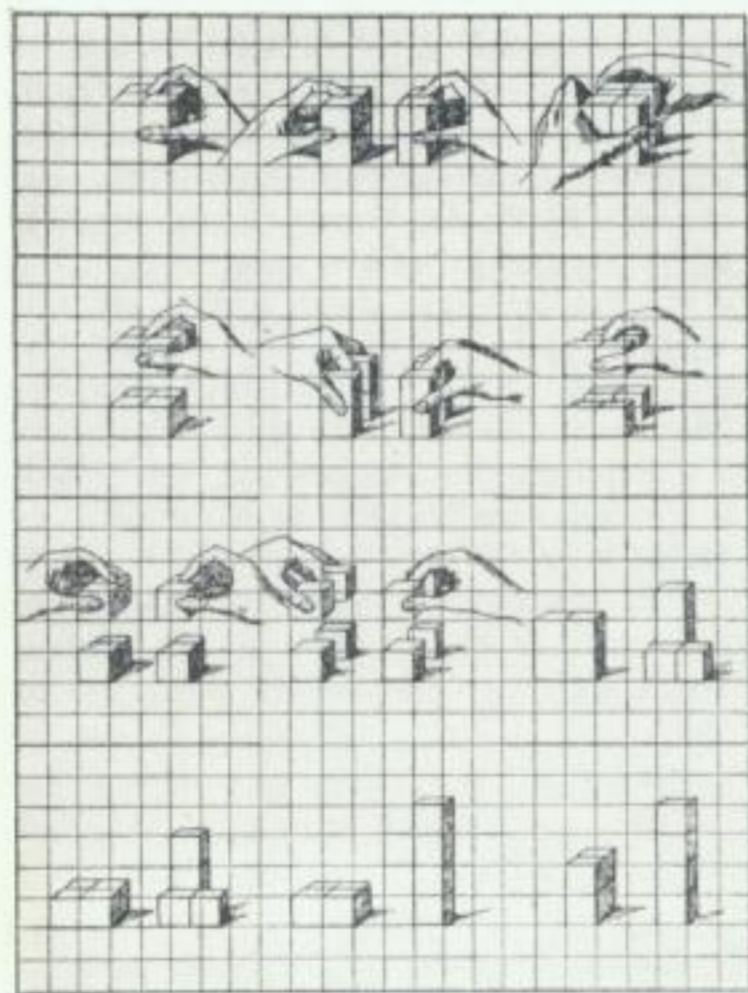
späne, Wasser und Farben.

Ohne jede pädagogische Pedanterie bilden diese Spielgaben eine Einheit, die durch gelenkte Spielanleitung im Kind geistige Kräfte freilegt und gestalterisches Vermögen entwickelt.

Ein in der Geschichte ebenso denkwürdiger wie rarer Zufall brachte die Ideen Fröbels nach Amerika. Carl Schurz, bürgerlich-demokratischer Revolutionär, emigrierte 1852 mit seiner Frau Margaretha nach Wisconsin/USA. Seine Frau war in Deutschland von Fröbel als Kindergärtnerin ausgebildet worden und setzte sich für die Verbreitung seiner Erziehungslehren in den USA ein. Ihrem Wirken ist es zu verdanken, daß die Mutter Frank Lloyd Wrights 1876 mit den Spielgaben Fröbels konfrontiert wurde; es ist zu vermuten, daß sie dieses „Spielzeug“ sofort an ihren damals siebenjährigen Sohn weitervermittelte.

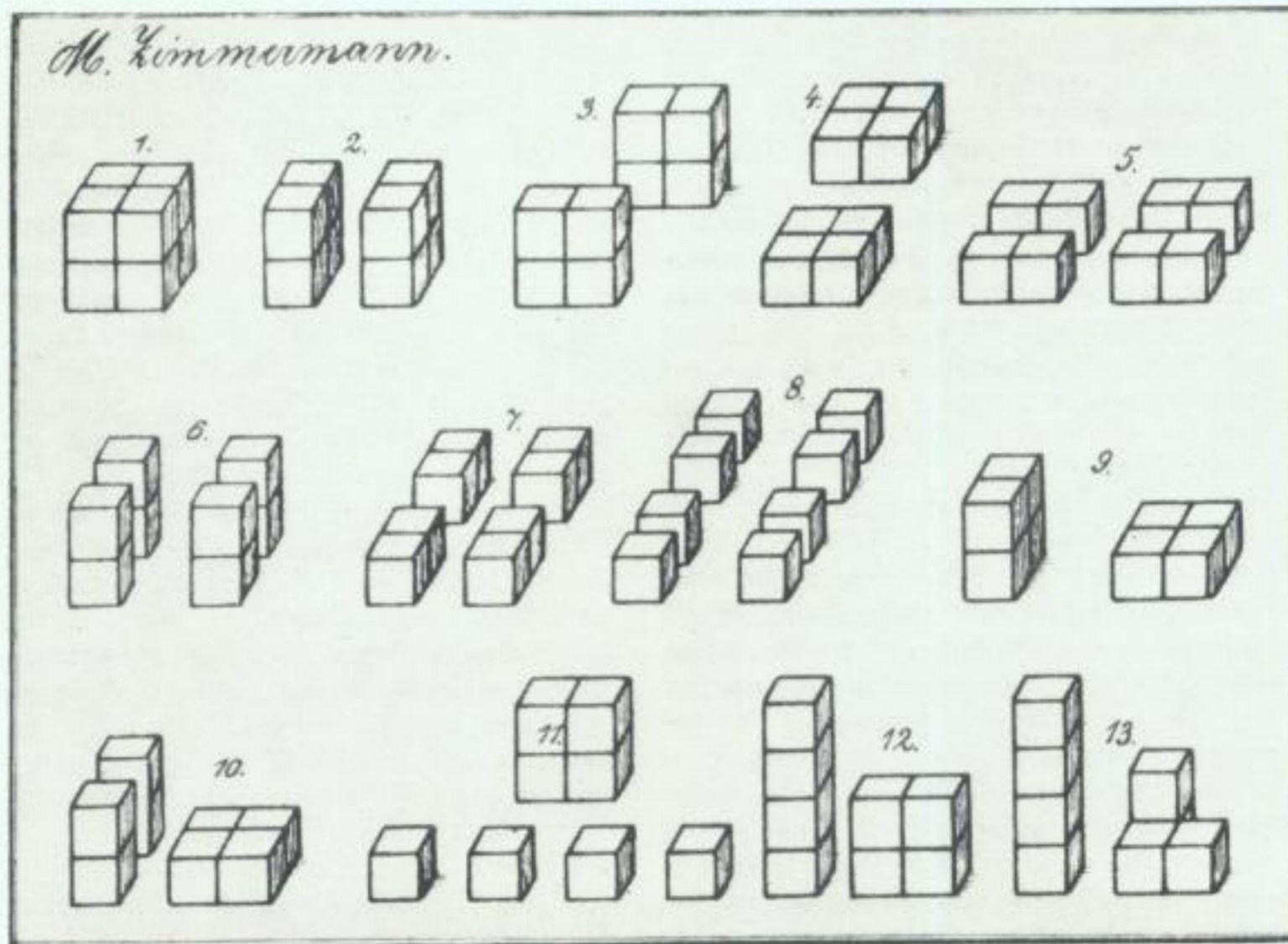
Über den nachhaltigen Einfluß seiner unbeschwerten Spieltätigkeit als „Junior-Architekt“ und „Junior-Gestalter“ schreibt 1957 Frank Lloyd Wright als Senior der modernen Architektur: *Das lebhafteste Interesse meiner Mutter an Fröbel wurde 1876 bei Philadelphias Jahrhundertfeier erweckt.*

*In Friedrich Fröbels Kindergarten-Pavillon fand meine Mutter die Gaben.*



2

12



3